

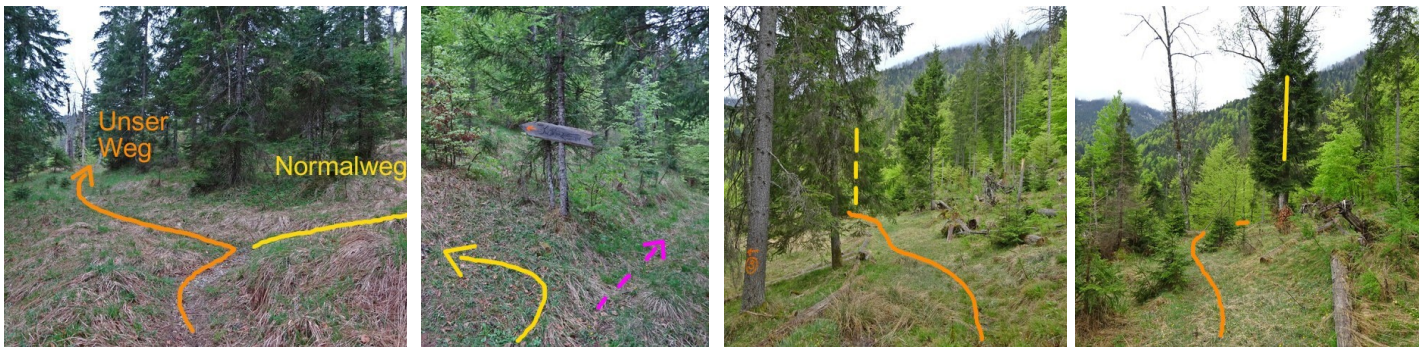
Am Kotzen



Unter <http://www.familiesteiner.de/wandern/kotzen/> ist der ausführliche Bericht zu finden. Hier zeigen wir nur die Stellen, die man zur Wegfindung benötigt und weisen auf die gefährlichsten hin.

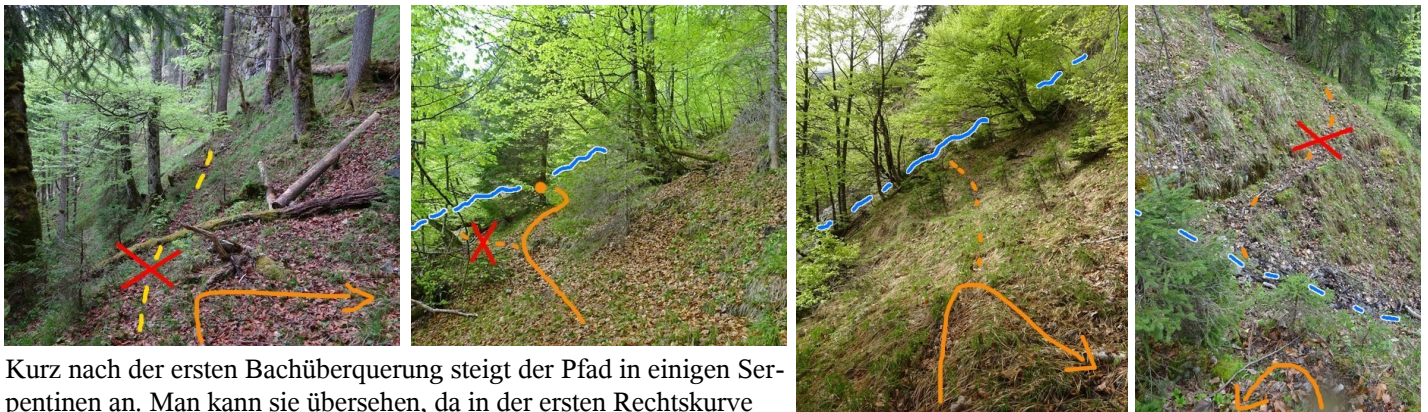
Hinweise:

- Wer mit dem Fahrrad zusteigt, sollte an der Almwiese am Krottenbach nicht auf die Straße ausweichen. Sonst muss man erneut aufsteigen, um die Räder zu holen.
 - Der Rückweg ab der Waldwiese an der Nordspitze ist im Dunkeln mit Taschenlampe gut machbar, der Weg bis dorthin nicht.
- Knöchelhohe GoreTex-Wanderschuhe sind wegen der vielen Bäche und Matschlöcher sehr zu empfehlen.
- Jeder geht auf eigene Gefahr! Beurteilt vor Ort unbedingt selbst, ob ihr euren Kindern die Strecke zutraut und ob nicht z.B. eine andere Route durch einen bestimmten Abschnitt einfacher oder sicherer ist als unsere!

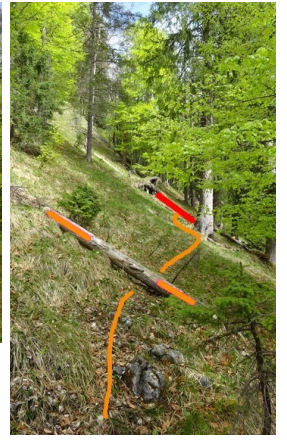


Vom Parkplatz folgt man der Straße bis zur Brücke über die Dürrach, dahinter den rechten Fahrweg hinauf. Alle Abzweige ignorieren, bis rechts neben der Straße ein kleiner Absatz mit großem Marterl und Holzgeländer auftaucht. Es schließt ein flacheres Straßenstück mit Leitplanke an, und wenn die endet, führt gleich danach ein breiter Waldweg rechts hinunter. Nach 150 Metern zweigt von ihm ein Fußpfad nach rechts unten zur Brücke ab, hier oben stellt man die Fahrräder ab. Man überquert die Brücke und folgt dem gut erkennbaren Normalweg einige Serpentine hinauf. Nach einem sehr lichten Abschnitt geht es hinein in einen kleinen Fichtenwald, in dem der Pfad eine Linkskehre macht. Wenn man 20 Metern weiter aus dem Wäldchen herauskommt, verlässt man den Normalweg in der nächsten Rechtskurve (linkes Bild). Übersieht man das, landet man am Kotzen-Wegweiser im zweiten Bild und muss wieder 10 Meter zurück. Der Pfad geradeaus (lila) führt zur Waldwiese, auf der wir am Rückweg vorbeikommen.

Bald kommt man neben einem Jägersitz auf einer Lichtung heraus, wo der Pfad nach rechts abbiegt und dann im 3. Bild je nach Grashöhe unsichtbar wird. Nach 40 Metern wird er am Ende der Linie im rechten Bild wieder klar.

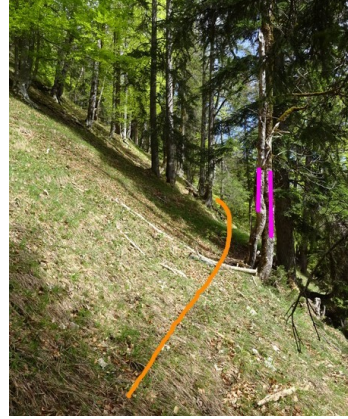
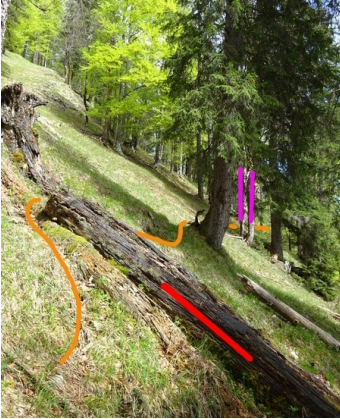


Kurz nach der ersten Bachüberquerung steigt der Pfad in einigen Serpentine an. Man kann sie übersehen, da in der ersten Rechtskurve auch eine Spur geradeaus führt. Schaut man zurück den Hang hinauf, erkennt man den richtigen Weg aber eindeutig. Eine Weile nach dem Wasserfall wird der Pfad auf einem Abschnitt etwas matschig/rutschig mit steilem Hang unterhalb, dort bitte etwas vorsichtig. Im Waldabschnitt mit den großen Felsbrocken wird der Pfad in der Außenkurve etwas unklar, es geht auf einer Höhe weiter. Danach nur den orangenen Punkten folgen, Pfeile ignorieren! Vor dem nächsten Bach im 2. Bild versteckt sich der orange Punkt, es geht oben weiter, nicht hinunter. Direkt nach dem Bach folgt eine kurze, leicht zu übersehende Serpentine (rechts-links). Vor dem nächsten Bach dann wenden (3. Bild, geradeaus geht's zu einer schönen Aussichts-/Raststelle vor dem Bach, dahinter wird's gefährlich) und vor einem Mini-Graben (4. Bild) wieder zurück und dann ohne weitere Kurve in den Bach mit den schrägen Steinplatten. Dort **Vorsicht**: Beim Verlassen dieses Bachs muss man einige Meter über eine etwas ausgesetzte felsige Stelle. Es sind gute Tritte vorhanden, aber sie verstecken sich z.T. unter Laub und Totgras.



Kurz nach dem Bach quert man einen Grashang unterhalb einer felsigen Platte und kommt an den nächsten Bach. Hier verlässt man den deutlichen Pfad: Ca. 5 Meter vor dem Bach dreht man sich um und erkennt

eine schwache Spur den Hang hinauf (linkes Bild). Jetzt genau den Fotos folgen (und die farbigen Verbindungen zwischen ihnen beachten), der Pfad ist sehr schwer zu finden. Und bitte mit Kindern aufpassen: hier wächst ab und zu giftiger Seidelbast.



Im mittleren Bild geht es nur ganz leicht ansteigend in einer Linie weiter (**Achtung**, sehr schräg und rutschig), bis man im rechten Bild landet. Auch hier noch bis zum Baumstamm sehr rutschig,



danach besser. Der ganze Abschnitt bis zur Aussichtsplattform im übernächsten Bild ist sehr beschwerlich und anstrengend, das ist aber auch der schwierigste Teil des ganzen Aufstiegs.



Weglos weiter schräg hinauf bis zur Aussichtsplattform im mittleren Bild, ein sehr schöner Rastplatz. Dann mit dem Rücken zur Aussicht in Nähe des Rands an der rechten Seite ein paar Meter gerade hinauf (steil) bis zu einem querliegenden Stamm.

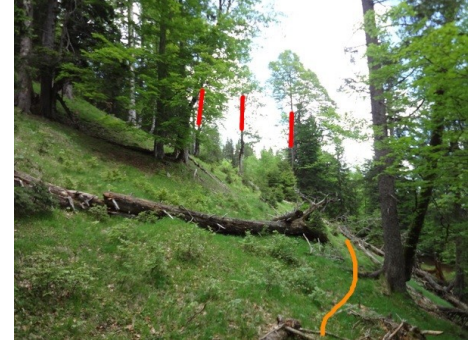


Hinter diesem Baumstamm (gelb) nach rechts und an ihm entlang hinauf. Von links kommt ein zweiter liegender Stamm (rot) hinzu, an dessen Ende ein Durchgang freigesägt wurde. Eine fast unsichtbare Spur führt den Hang hinauf und wird am Ende der orangen Linie im mittleren Bild deutlicher (rechtes Bild). Sie führt ins linke untere Bild. Dort muss man vor dem Graben weit genug hinaufsteigen. Die alte Spur am linken roten Kreuz ist ausgesetzt, lieber noch ein Stück höher und über die obere Spur hinein in den Graben.

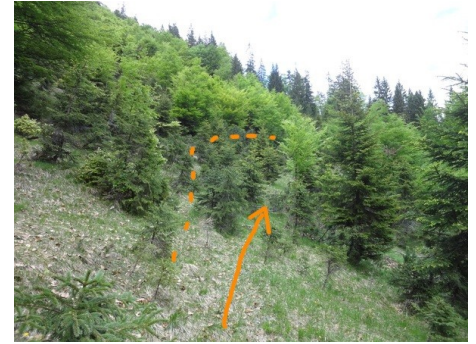
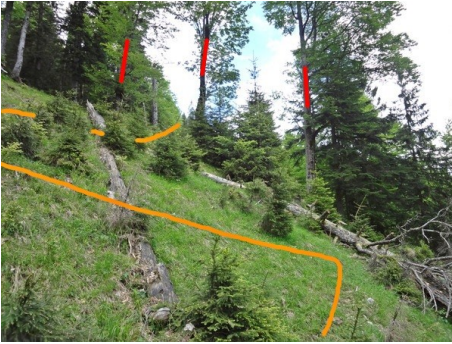




Direkt nach der Rinne nicht der Spur unten folgen, es geht links hinauf zwischen den Bäumen hindurch ins mittlere Bild. Die Spur ist vorhanden, aber nicht sehr deutlich. Am rot markierten Laubbaum...



...links hinauf durchs Gestrüpp, im mittleren Bild über den umgestürzten Baum und weiter vor ins rechte Bild. Man muss oberhalb des mittleren roten Baums vorbei, die Spur bleibt aber erst noch unten.



Vor dem querliegenden Stamm führt sie hinauf, ist hier aber fast unsichtbar. Knapp oberhalb des mittleren Baums vorbei steht man im mittleren Bild. Kurz taucht die Spur auf, verschwindet dann aber wieder. Im rechten Bild geht es eigentlich die obere Gasse hinauf, aber damit man sich nicht verläuft, lieber in die untere Gasse und in einer Linie vor bis zu...

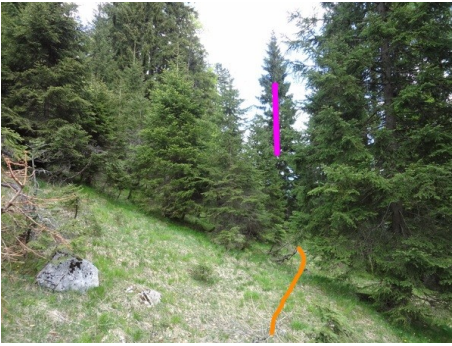


...diesem steinigen Feld. Dort nicht durch die Lücke geradeaus, sondern vor den Latschen steil hinauf und oben rechts abbiegen, dort ist die Spur im mitt-



leren Bild wieder vorhanden. Schräg hinauf bis vor zur Bachrinne und in ihr wenige Meter hinaufsteigen bis ins rechte obere Bild. Dort geht es nach rechts hinaus (linkes unteres Bild) und quasi auf einer Höhe weiter. Eine Spur ist hier nur zu erahnen.





Im mittleren Bild geht's dann wieder hinauf, unterhalb eines spektakulären Baums vorbei und dann *unter* dem Stachelbaum hindurch. Oben sind alle Äste weggesägt, unten gibt es zwischen ihnen eine Lücke.



Gleich danach etwas hinauf und zwischen den zwei rot markierten Fichten hindurch ins mittlere Bild. Entweder schräg hinauf auf die Fichte zu (orange), dort gibt es wieder eine Pfadstufe, oder (gelb) weniger rutschig waagrecht vor und oberhalb des liegenden Baumstamms steil hinauf auf die Stufe. Diese im rechten Bild aber wieder verlassen und bis zum nächsten Laubbaum (lila) hinauf und unterhalb vorbei. Dort ist die neue Spur durch den Einschnitt.

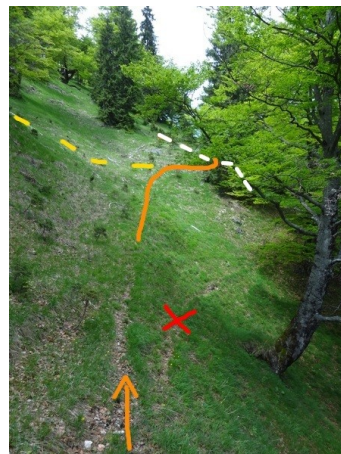


Auf der anderen Seite ist Spur anfangs erkennbar; wenn sie verschwindet, einfach in gleicher Steigung weiter und im Bogen um den Rücken herum ins mittlere Bild. Man erkennt von dort ganz hinten die Hütte zwischen den Bäumen. Der Pfad taucht hier wieder auf und ist ab jetzt immer öfters und länger gut erkennbar. Im ersten Einschnitt nicht wundern, man sieht den Pfad auf der anderen Seite, kommt dort aber wegen eines Hangrutschs nicht hin. Auf der Ersatzspur klettert man durch die Latschen etwas hinab und auf der anderen Seite rutschig wieder hinauf. Im nächsten Einschnitt im rechten Bild führt der alte Pfad oben lang, man folgt aber der Umgehung unten herum.



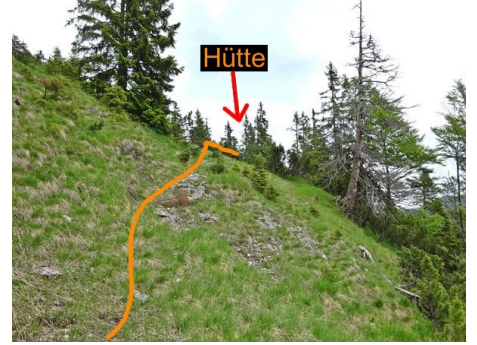
Dort ist es gleich zu Beginn etwas verwachsen, man nimmt die untere Lücke und dann im Bogen nach links, dann

wird die Spur erkennbar und verläuft auf einer Höhe bis zum mittleren Bild. Dort muss man wieder in den Hang hinauf zur alten Spur und auf dem kleinen Absatz über Schroffen kraxeln.

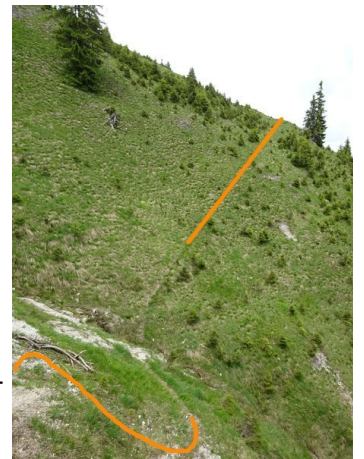
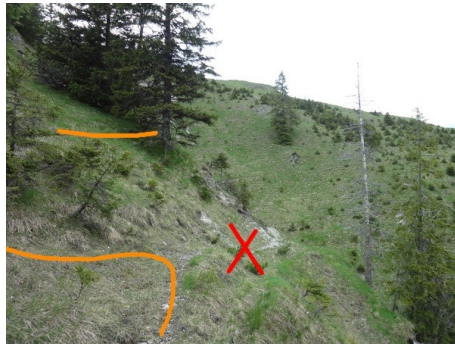




Nach der Schroffenstufe ist die Spur fast weg. Sie bleibt unten, aber nach dem mittleren Bild führt sie an einer Kante über einem sehr steilen Grashang entlang. Darum wechselt man vielleicht besser schon im mittleren Bild nach oben, dort verläuft eine ungefährliche Stufe. Im rechten Bild laufen beide Wege zusammen, wenn man oberhalb der Felsen vorbei muss.



Gleich danach nur leicht ansteigend in die große Lücke zwischen den Laubbäumen, dort taucht die Spur deutlich auf. Im anschließenden Einschnitt im mittleren Bild gibt's 3 kleine „Vorsicht“: 1. Beim Hineingehen drängen einen die Latschen am linken Bildrand vom Pfad weg, neben der Kante geht es schon ein paar Meter runter. Im Zweifel unter den Latschen durchkrabbeln. 2. Aus der Rinne hinaus muss man ein paar Meter durchs Geröll kraxeln, das ist ziemlich rutschig. 3. Auf der anderen Seite drängen die Latschen am roten Pfeil einen erneut zur Kante ab, da sind es schon 10 Meter Abgrund, auch hier hilft zur Not Krabbeln. Dann muss man über die kleinen Felsen hinauf in die obere Gasse, die direkt eine kleine Serpentine hinauf zur richtigen Spur macht. Dann fast weglos im Grashang hinauf und etwa auf Höhe der großen Fichte im rechten Bild nach rechts durch eine kleine Gasse und leicht hinunter zur Hütte.



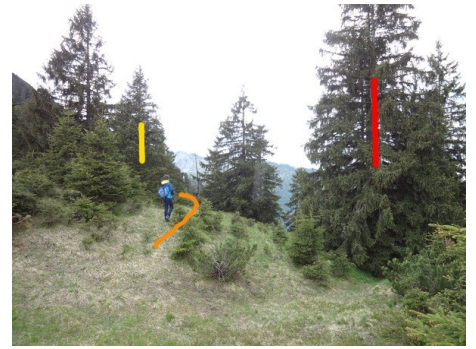
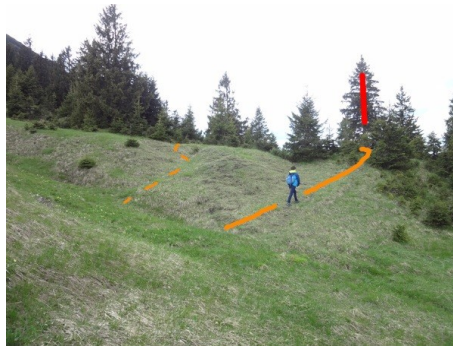
Von der Rückseite der Hütte aus steigt man im linken Bild in einer Serpentine hoch auf ein flaches Podest und geht nach rechts Richtung Einschnitt. Der Pfad taucht dort im mittleren Bild wieder auf, aber **Achtung**, nicht auf ihm bleiben, er ist gefährlich abgerutscht. Oberhalb der untersten Fichte gibt es eine neue Spur, der man soweit hinein in den Einschnitt folgt, wie man es für sinnvoll hält, bevor man wieder auf den alten Weg hinuntersteigt. Auf der anderen Seite ist die Spur hinaus anfangs erkennbar, verschwindet dann aber. In einer schnurgeraden Linie weiter hinauf und oben geradeaus und leicht hinunter auf die Überreste der Alm zu.



Sollten einmal alle Spuren zu gefährlich sein, muss man vor dem Einschnitt 60 Höhenmeter hinaufsteigen und landet dort auf dem Normalweg oberhalb des Einschnitts und kann hinunter zu den Almruinen steigen.

Hinter den Almruinen kommt der Normalweg hinauf. Wer den als Abstieg nehmen will, landet in ca. 1¼ Stunden wieder an der Brücke. Wegfindungsprobleme gibt's dort keine, wirklich angenehm oder erholsam ist der Pfad allerdings nicht. Für den Weg durchs Krottenbachtal haben Florian und ich noch ca. 5 Stunden benötigt (inkl. 1½ Stunden für große und kleine Pausen an Wiesen und Bächen).

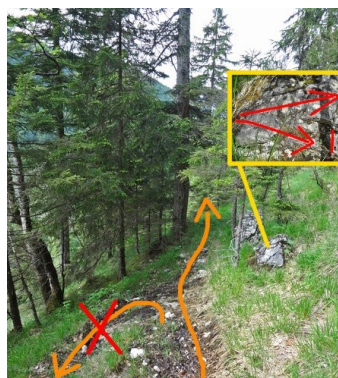
Rückweg durchs Krottenbachtal



Von den Almruinen folgt man dem Normalweg etwa 30 Meter hinauf, dann muss man nach rechts schauen und erkennt dort eine ganz schwache Stufe, auf der Florian im mittleren Bild hinaufgeht. Links davon ist eine kleine Rinne erkennbar. Am Ende der Stufe zwingt man sich nach links durch die kleinen Bäume und biegt dann vor der hohen Fichte (rot) nach links ab und steigt unterhalb der gelben Fichte vorbei. Dort taucht die Pfadspur auf und bleibt nun meist eindeutig. Wenn es mal undeutlich wird, weil ein Baum im Weg liegt, einfach auf einer Höhe weitergehen, nach spätestens 20 Metern ist es wieder klar.



Nach einem kleinen Bachrinnsal folgt eine etwas größere Rinne mit 2 Pfaden. Wenn der obere noch zugeschnitten ist, steigt man durch die Latschengasse zur unteren, älteren und schlechteren Spur. Beide nähern sich zwar bald wieder an, bleiben dann aber noch ca. 50 Meter lang getrennt. Unten liegt mehr Bruchholz im Weg, oben ist es kippeliger. Sobald es ein paar Meter steiler hinab geht, treffen sich die Spuren wieder. Dann **Vorsicht** im rechten Bild: die letzten Meter in die Rinne hinein sind sehr rutschig (ohne Absturzgefahr). Auf der anderen Seite ist die Stufe sehr gut, aber der Hang sehr steil. Ab jetzt geht es auf dem renovierten Pfad immer hinunter, dabei muss man in Abschnitten mit vielen Steinen aufpassen, dass man nicht umknickt. Auf den Serpentinaen unter den Felsen wird es kurzzeitig steiler, hier sollte man nicht stolpern, sonst kullert man den Hang hinunter.

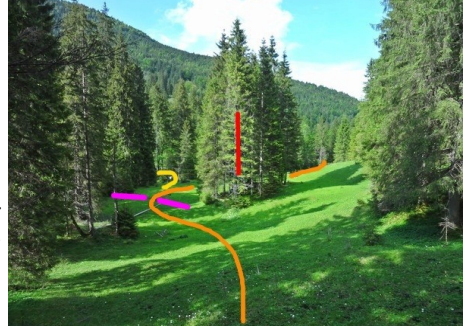


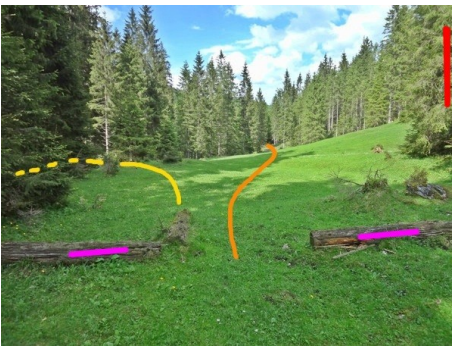
Nun muss man gut schauen: Es gibt nach den kleinen Serpentinaen unter den Felsen 2 Mini-Z-Serpentinaen (links und direkt wieder rechts), die erste neben umgefallenen Baumstämmen, dann (zwei normale Kurven später) die zweite im linken Bild. Hinten in der Linkskurve muss man nun den Pfad am Stein mit den Pfeilen verlassen und geradeaus der Trampelspur folgen. Der renovierte Pfad wird nach dem Wenden waagrecht und landet an einem Bach, an dem man sich zwar erfrischen kann, dann aber umkehren muss.

Man befindet sich nun wieder auf dem alten, unrenovierten Pfad, der verwachsen und nicht immer gut erkennbar ist. Es gibt in einigen Kurven falsche Spuren geradeaus, die z.T. deutlicher sind als die Kurve selbst. Schaut man aber immer wieder mal hinunter, erkennt man frühzeitig, wo der Pfad wieder zurückführt. Außerdem geht es immer leicht hinab, niemals hinauf oder waagrecht weiter. Im dunkleren Waldabschnitt mit den vielen dürren Fichten gibt es dann viele kleine Serpentinaen, die im Laub undeutlicher sind, aber auch hier bleibt es erkennbar, wenn man sich immer ein bisschen umschaute. Man stößt wieder



auf eine renovierte Spur und folgt ihr nach rechts. Wenn man nach wenigen Serpentinaen dann schon die Almwiese zwischen den Bäumen durchschimmern sieht (linkes Bild), verschwindet der Pfad. Einfach geradeaus in die Wiese (oder links durch eine Gasse hinunter) zur Baumgruppe, hinter der die Ruinen liegen. Links kann man hinunter zur Brücke und auf die Straße wechseln.



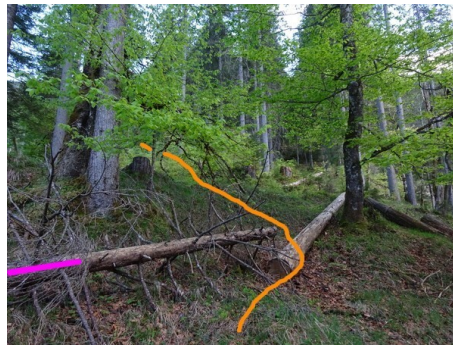


Wer auf die Straße wechseln will (gelb), **Vorsicht:** bevor links am Fels ein Drahtseil beginnt, ist rechts schon ein sehr steiler Abbruch in die Klamm und man muss gerade dort eine kleine Stufe hinuntersteigen. Das Drahtseil endet vor der Rechtskurve auf die Brücke, auch dort mit dem rutschigen Laub aufpassen. Wer die Straße nimmt, kommt westlich der Fahrwegsbrücke über die Dürrach hinaus. Ist man mit dem Fahrrad zugestiegen, muss man also alles nochmal hochlaufen, um es zu holen. Bis zur Waldwiese an der Nordspitze haben Florian und ich knapp 1½ Stunden reine Gehzeit benötigt. Ab dort kommt man im Dunkeln mit Taschenlampe gut zurück, aber die Wiese sollte man noch in der Dämmerung erreichen, sonst kann man sich zu leicht verlaufen.

Der Pfad geht am nördlichen Ende der Wiese weiter und ist wieder mit orangen Punkten markiert. Man gelangt in einen großen Hangrutsch. Sollte die Pfadspur dort mal nicht mehr passierbar sein, muss man vorher hinauf in den Wald steigen und den Einschnitt überqueren (knapp 30 hm oberhalb des Pfads). Gleich nach dem Einschnitt **Vorsicht** in der Bachrinne im mittleren Bild. Es geht steil und rutschig hinunter und man ist leicht weggerutscht; am besten seitlich kanten. Kurz danach geht's ein bisschen undeutlich hinauf und man stößt auf einen Querweg, dem man nach links folgt. Es ist jetzt grundsätzlich ungefährlich, solange man nicht zur Kante hinsteigt. Hinein in die Bacheinschnitte muss man immer ein bisschen aufpassen, weil die Böschungen manchmal etwas steiler sind.

Man passiert in einem Buchenwald eine Verzweigung (Baum mit 2 orangen Pfeilen) und bleibt unten. Ab jetzt gibt es orange Punkte nur noch in Rückrichtung, der Pfad bleibt aber mit der unten beschriebenen Ausnahme klar.

Wenn man den Blick im rechten Bild hat, muss man **aufpassen:** vor dem Rücken im Hintergrund gibt es im Grashang ein Stelle, wo der Pfad wegrutscht. Sollte die Stufe dort nicht mehr passierbar sein, kraxelt man ein paar Meter vorher zwischen den kleinen Fichten schräg nach vorne hinauf und überquert die Stelle oberhalb. Nach der nächsten Bachrinne gibt es auf dem Rücken einen Abzweig links hinaus auf die Landzunge, den sollte man ignorieren.



Hinter dem Rücken geht es durch einen großen Bacheinschnitt, aus dem ein deutlicher Pfad hinaufführt. Oben angelangt (linkes Bild) ist er verschwunden und man muss jetzt gut die Fotos vergleichen, um ihn wiederzufinden. Am Ende des pinken Baumstamms ca. 20 Meter schräg den Hang hinauf bis vor zur Kante im rechten Bild. Dort gerade hinauf und vor dem roten Baum...



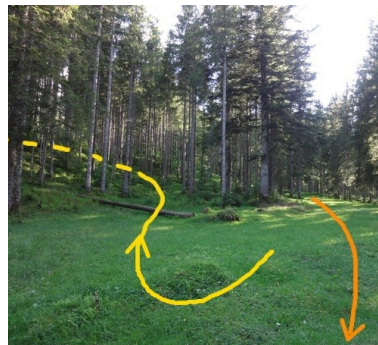
...links abbiegen (Baumverletzung am linken Baum). Die Spur muss man jedoch nach wenigen Metern wieder verlassen und oberhalb der umgestürzten Bäume vorbei. Nach wenigen Metern steht man im rechten Bild, die schwache Spur verläuft wie eingezeichnet. Im folgenden Hang...



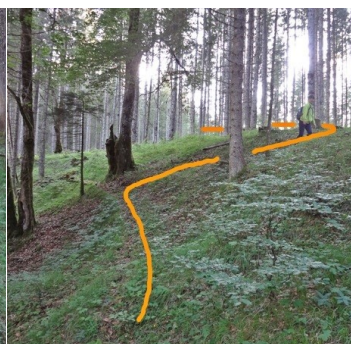
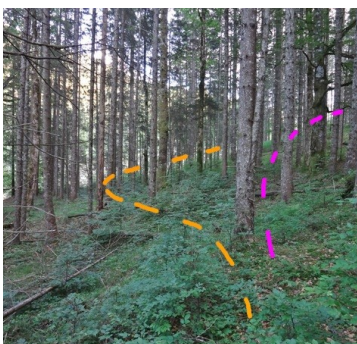
...sollte die Spur dann im linken Bild wieder klar sein inkl. freigesägter Stämme, sonst ist man falsch. Gleich danach ist es nochmal im mittleren Bild sehr undeutlich. Als nächstes folgt der große Kotzengraben, dort **2x Vorsicht**: Hinein führt der Pfad über eine kleine rutschige Felsplatte ohne Absturz-, aber mit hoher Abrutschgefahr; besser oben durchs Gras umgehen und dabei gut festhalten. Hinaus überquert man einen kleinen Felsriegel mit einigen Metern Absturztiefe in den Bach. Es sind sehr gute Griffe und Tritte im Fels vorhanden, man sollte aber vorsichtig sein.



Prinzipiell ist der Pfad nun gut erkennbar; zwischen den jungen Buchen manchmal aber nur, wenn man vor sich auf den Boden schaut. Zweimal wird es auf Lichtungen undeutlich, da einfach auf einer Höhe weiter, bis der Pfad wieder klar ist. Wenn nach längerer Zeit schließlich das Gelände geradeaus leicht abfällt und man hinten wieder das Bachtal erkennt, biegt der Pfad nach rechts ab und landet kurze Zeit später im rechten Bild. Hier ist die Spur weg, man folgt einfach der breiten Gasse. Am Jägerhochsitz vorbei wird die Spur wieder deutlich. Es geht nun durch einen ebenen Fichtenwald, dort **Achtung**: nicht den orangen Punkten nach rechts zwischen die Bäume folgen, sondern in der breiten Gasse bleiben! Die führt schließlich steil links hinunter auf die Waldwiese.



Der gelbe Weg ist selbst im Stockfinstern machbar, eine Taschenlampe hilft natürlich. Es geht im Bogen ziemlich steil und etwas anstrengend links hinauf und ist nur auf den ersten Metern nach dem liegenden Baumstamm undeutlich, dann wird es ganz klar. Oben angelangt liegt nochmal eine Baum schräg über dem Weg, dahinter ist die breite und erholsame Gasse eindeutig erkennbar. Sie verzweigt einmal nach rechts hinauf, dort bleibt man unten. Die Spur ist nun eindeutig, der Hang links manchmal steil, aber nie richtig gefährlich. Nach der kaputten Brücke kommt einmal ein steiler Graben bis auf 2 Meter heran, aber wenn man auf dem Pfad läuft, besteht keinerlei Gefahr. Nur im Grashang, in dem am Ende die Serpentina zum Normalweg hinabführen, ein bisschen aufpassen, es ist manchmal etwas steil/kippelig/rutschig auf dem Pfad. Auf dem Normalweg angelangt befindet sich 20 Meter weiter rechts der bekannte kleine Wasserfall, an dem man sich bei Bedarf waschen kann, links geht's hinab zur Brücke. Wer's nicht ganz so steil, sondern die Höhenmeter etwas verteilter mag, folgt der orangen Linie, dort ist es etwas spannender, aber teils weglos. Dazu am Ende der Wiese links zwischen die kleinen Fichten, bis die zu dicht stehen, dort nach rechts ausweichen und wieder nach links. Man landet im rechten Bild, dort taucht am Ende des Pfeils die deutliche Spur auf.



Sie verschwindet kurz nach einer Bachrinne. Nun parallel zur Dürrach-Klamm entweder waagrecht vor bis zur Kante, die im linken Bild hinten durchschimmert, oder schon vorher schräg rechts hoch. Dann an der Kante entlang weiter nach oben zum „Knubbel“ im 2. Bild. Dort ist oben wieder eine Spur vorhanden (alter Weg von rechts), die links hinausführt und im 3. Bild hoch auf das Plateau. Findet man sie nicht, steigt man einfach weglos aufs Plateau. Dort angelangt geht man weglos hindurch und landet auf dem eindeutigen, oben beschriebenen Pfad (gelb). Restliche Hinweise bitte dort lesen :-)

Viel Spaß!

Florian & Frank, Mai 2018